

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Spiegel
<b>Herausgeber:</b>	Guggenbühl und Huber
<b>Band:</b>	22 (1946-1947)
<b>Heft:</b>	7
<b>Artikel:</b>	Anschlussreif? : Eine Umfrage unter Büsinger Bürgern
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1068937">https://doi.org/10.5169/seals-1068937</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

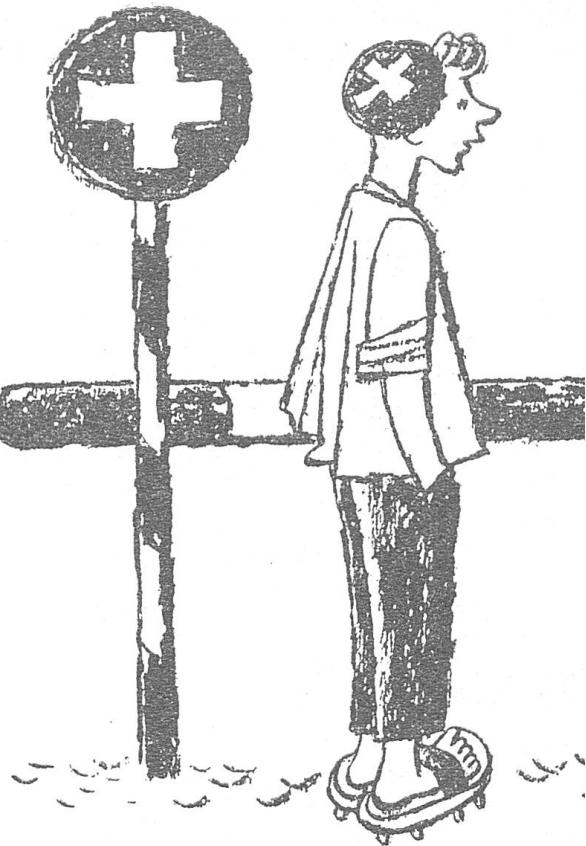
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ANSCHLUSSREIF?

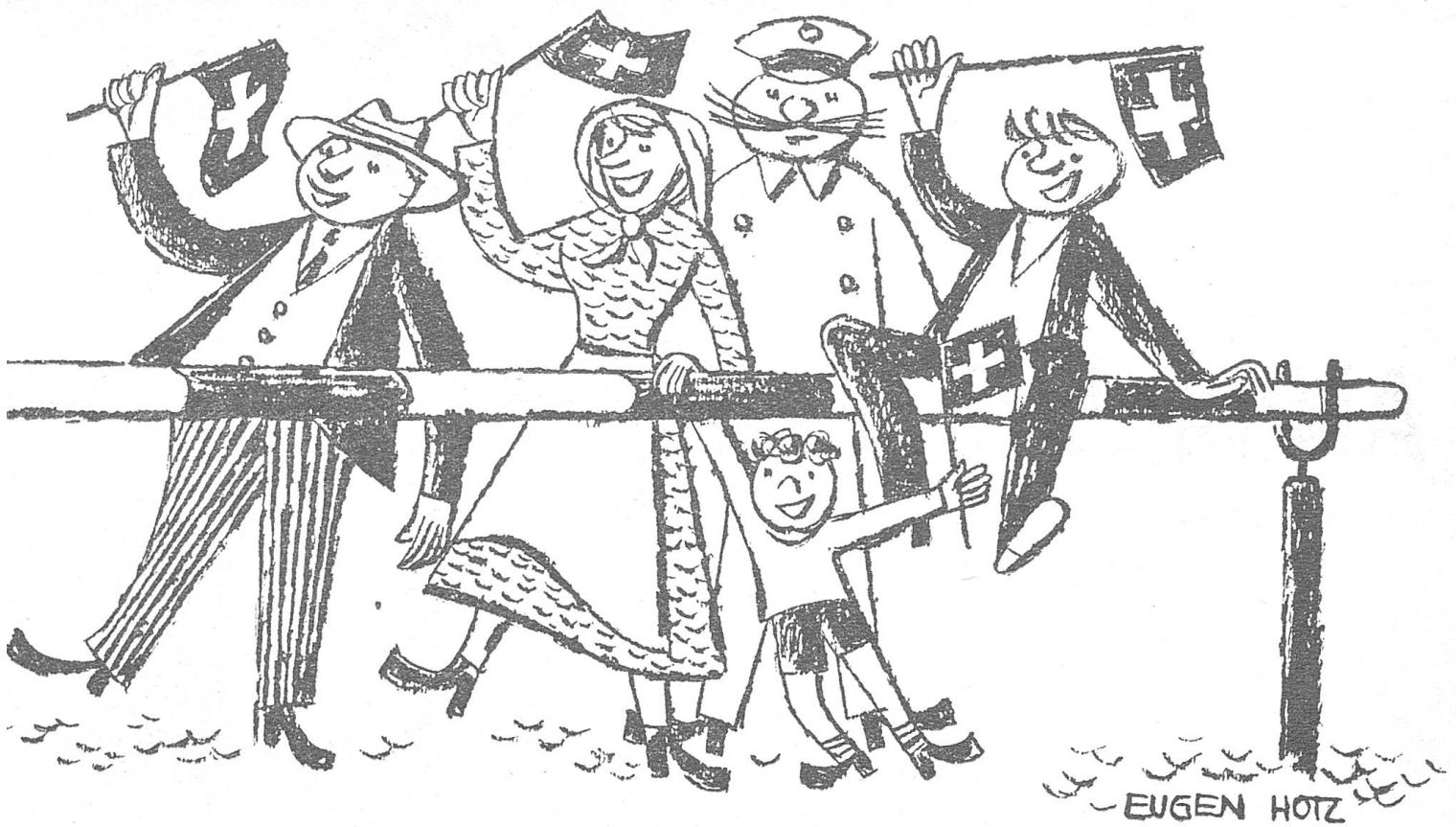
Eine Umfrage unter Büsinger Bürgern



An Schaffhausen grenzt das vollkommen von schweizerischem Gebiet eingeschlossene deutsche Dorf Büsingen. Diese Enklave umfaßt nicht ganz 8 km<sup>2</sup> und zählt etwa 900 Einwohner. Dort hat ein Ausschuß, dem auch Schweizer angehören, von der Einwohnerversammlung den Auftrag erhalten, alles Notwendige vorzukehren, um durch den Friedensvertrag den «Wiederanschluß» an die Schweiz zu erreichen.

Wir sind schon grundsätzlich dagegen, durch noch so freiwillige «Anschlüsse» das Gebiet der Schweiz zu vergrößern. Wir halten dafür, die zu-

Fragen	Schreiner ca. 30 Jahre alt, hat den Krieg mitgemacht	Landwirt ca. 55 Jahre alt, drei seiner Söhne waren im Krieg	Wirt ca. 28 Jahre alt, war Soldat
1. Welches war die Ursache des zweiten Weltkrieges?	Die Großen sind nicht einig geworden. Darum gab es Krieg. Es wird wohl immer so sein.	Die Ursache? Zuerst hat es geheißen, es seien die andern. Zuerst hab' ich auch daran geglaubt. Aber später sah man dann genau, wie's gekommen ist. Es war die Machtpolitik unserer Herren. Der Nationalsozialismus wollte einfach die kleinen Nationen unterjochen, ganz Europa beherrschen u. die führende Rolle spielen.	Das hat verschiedene Ursachen. Da sind einmal zunächst zwei Weltanschauungen aufeinander gestoßen. Dazu kam der deutsche Expansionsdrang, der sich Luft machen wollte.



*künftige Größe unseres Landes hänge keinesfalls von einer Erweiterung des Territoriums ab.*

*Nun war einer unserer Mitarbeiter kürzlich in Büsingern und hat einer Anzahl Bürger eine Reihe von Fragen unterbreitet, deren Beantwortung einen ungefährten Schluß zuläßt, inwieweit die Einwohner dieser Enklave, wie behauptet wird, wirklich schweizerischer Mentalität sind. Vor allem die Antworten auf die letzte Frage scheinen dagegen zu sprechen. Den Büsingern allerdings wird dies kein vernünftiger Mensch verübeln.*

<b>Industrie-Arbeiter</b> ca. 42 Jahre alt, arbeitet in Schaffhausen	<b>Hausfrau</b> ca. 60 Jahre alt	<b>Bäckermelster</b> ca. 68 Jahre alt	<b>Landwirt</b> ca. 50 Jahre alt, früher Mitglied der NSDAP
Die schlechte Entlohnung der Arbeiter auf der einen Seite und der Kapitalismus auf der andern. Daraus die Spannung und dann die Explosion.	Der GW. Sie haben halt alles fressen wollen, und dabei den Magen tödlich verdorben.	Der GW von gewissen Leuten, die jetzt wieder alle klein geworden sind.	Die Hitler-Bande und ihr Machthunger. Die haben jetzt ja ihre Strafe, aber das Volk muß leiden.

Fragen	Schreiner ca. 30 Jahre alt, hat den Krieg mitgemacht	Landwirt ca. 55 Jahre alt, drei seiner Söhne waren im Krieg	Wirt ca. 28 Jahre alt, war Soldat
2. Warum hat Deutschland den Krieg verloren?	Die Übermacht war zu groß. Rohstoffe waren auch keine mehr da. Dann kam der Zusammenbruch.	Weil Hitler die guten Generäle abgesetzt hat und meinte, er wisse alles besser. Die abgesetzten Generäle haben dann gesehen, daß er nichts konnte, und so ist dann die Uneinigkeit entstanden und daraus das unausbleibliche schiefe Ende.	Der Krieg ging ganz einfach militärisch verloren. Die deutsche Wehrmacht wurde besiegt, weil sie kein Material mehr hatte und der Übermacht nicht gewachsen war. Ich habe das persönlich miterlebt. Ich war in der Normandie an der Front bei Caen. Während der ganzen Zeit hat man nie ein deutsches Flugzeug über der deutschen Front gesehen. Und warum? Sie hatten kein Benzin mehr. Das sagt genug.
3. Warum konnte sich die Schweiz während zwei Weltkriegen vom Kriege fernhalten?	Weil sie kein Interesse gehabt hat am Krieg. Die Schweiz hat das Schöne, daß sie keine Tendenz hat, etwas wegzunehmen. Damit hat sie ihre strikte Neutralität eingehalten.	Weil die Schweiz strikte war in ihrer Politik. Sie schloß keine Abmachungen und Pakte, sondern blieb einfach strikt neutral, großartig, eine solche Politik. Wenn wir dazumal schon Schweizer gewesen wären, hätte ich meine Söhne nicht in den Krieg schicken müssen.	Die Schweizer waren halt ganz gescheite Kerle. Weil die Schweiz neutral war. Ich habe mich oft gefragt, wie sie das fertig brachte. Sie sagten sich: Wir wollen niemandem etwas nehmen, aber dafür das behalten und bis auf den letzten Mann verteidigen, was wir haben. Das war eine geniale Idee. Deshalb haben sie auch ihre Leute bewaffnet und die Grenzen befestigt. Ich wollte, wir wären auch schon dabei gewesen, dann hätten wir nicht in den Krieg müssen.
4. Welche Instanz hat in der Schweiz das letzte und entscheidende Wort über wichtige politische und wirtschaftliche Fragen?	Das sind die Kantonsräte und dann in letzter Linie die Nation. Unter der Nation stelle ich mir das Volk vor.	Das entscheidende Wort hat die Nationalversammlung, und die ist gewählt vom Volk. So ist es richtig.	Die wichtigen Beschlüsse werden vom Bundesrat gefaßt. Er hat die Entscheidung.
5. Welches sind die großen politischen Parteien in der Schweiz?	Das sind die Nationalsozialisten, Kommunisten und Bauern.	Die großen Parteien sind: Freisinn, Sozial-Demokraten, Kommunisten und Liberale.	Da ist einmal der Freisinn, dann die Duttweiler-Parteien und die Partei der Arbeit. Beide

<b>Industrie-Arbeiter</b> ca. 42 Jahre alt, arbeitet in Schaffhausen	<b>Hausfrau</b> ca. 60 Jahre alt	<b>Bäckermeister</b> ca. 68 Jahre alt	<b>Landwirt</b> ca. 50 Jahre alt, früher Mitglied der NSDAP
Weil die Lohnarbeiter aufgestanden sind. Nur die Herren haben den Krieg verloren.	Weil alles auf Falschheit und Betrug aufgebaut war, und dann vielleicht noch wegen der Übermacht.	Weil es so kommen mußte.	Weil der Führer die guten Generäle entließ.
Herrgott, das ist eine verzwickte Frage. Es tut mir leid, ich beantworte keine Fragen mehr. Bin ich eigentlich im Verhör? Nein, ich antworte nicht.	Weil die in der Schweiz gescheiter waren als die andern. Ich habe einmal zu unserm Bürgermeister gesagt: Oh, wären wir nur Schweizer, dann hätten wir unsere Söhne daheim. Wohl dem Land, dem der Friede das höchste Gebot ist.	Ich weiß es genau, aber ich kann das Wort nicht sagen. Jetzt fällt es mir ein. Es war die strikte Neutralitätspolitik. Die Schweiz hat strikt erklärt: Wir wollen von niemandem etwas. Oh, wenn nur unsere Herren auch so gescheit gewesen wären!	Weil sie eine gescheite Führung hatte. Keine Machtpolitik. Der Präsident wird jedes Jahr neu gewählt. So ist's richtig!
Ich verweigere jede Auskunft.	Das Bundesgericht, denke ich mir, und irgendwie darf ja das ganze Volk mitreden.	Das letzte Wort, das ist ja das Schöne in der Schweiz, hat die Volksgemeinschaft. Denken Sie, wenn wir das letzte Wort gehabt hätten über Krieg oder Frieden!	Der Präsident, ja, bestimmt der Präsident. Ich könnte es mir nicht anders vorstellen.
Sagen Sie, wer hat diese intelligenten Fragen ausstudiert? Aber machen Sie sich keine	In vielen Gemeinden gibt es Demokratische, Liberale, Sozi und Kommunisten. Dann wird es	Parteien? Das sind einmal die Demokratischen, dann die Sozi. Die Kommunisten sind	Das wüßte ich nicht. Auf jeden Fall hat es viele Kommunisten, Christliche und Bauern.

<b>Fragen</b>	<b>Schreiner</b> ca. 30 Jahre alt, hat den Krieg mitgemacht	<b>Landwirt</b> ca. 55 Jahre alt, drei seiner Söhne waren im Krieg	<b>Wirt</b> ca. 28 Jahre alt, war Soldat
5. Welches sind die großen politischen Parteien in der Schweiz? (Fortsetzung.)		Die Fröntler sind ja verschwunden. Dann gibt es noch viele kleine.	sind ungefähr gleich groß. Dann sind natürlich auch noch Sozialdemokraten und die Bauern-Parteien.
6. Welche bedeutenden Schweizer kennen Sie?	Ich kenne schon, aber es kommt mir keiner in den Sinn. Sicher gibt es deren viele.	Bedeutende Schweizer waren der Wilhelm Tell und der Pestalozzi. Beide sind jetzt tot.	Pestalozzi, C. F. Meyer, Gottfried Keller, Ernst Zahn usw.
7. Sind Sie politisch interessiert?	Nein, davon bin ich geheilt. Ich werde nie mehr einer Partei beitreten.	Politisch mache ich nichts. Stimmen geh ich nur, wenn ich muß. An der letzten Kreisabstimmung ging bei uns überhaupt niemand stimmen. Wir haben jedes Interesse daran verloren.	Politisch mache ich nicht mit, weil ich Wirt bin. Ein Wirt muß auf der Schnauze sitzen, weil er es sonst mit der Kundschaft verdirbt. Aber man interessiert sich trotzdem. Vor allem für das, was in Schaffhausen geht. Hier haben wir nur Interessengruppen : Landwirte, Gewerbe oder Arbeiter.

<b>Industrie-Arbeiter</b> ca. 42 Jahre alt, arbeitet in Schaffhausen	<b>Hausfrau</b> ca. 60 Jahre alt	<b>Bäckermeister</b> ca. 68 Jahre alt	<b>Landwirt</b> ca. 50 Jahre alt, früher Mitglied der NSDAP
<p>Sorgen. Ich kenne das Parteiwesen in der Schweiz durch und durch, und ich weiß, wo ich hingehöre, obschon ich politisch neutral bin. Da ist einmal die Sozi-Partei mit Nationalrat Bringolf an der Spitze, dann die Partei der Arbeit und noch ein paar kleinere Parteien, die in letzter Zeit nicht mehr so recht aufkommen.</p> <p>Ich bin, wie gesagt, kein Auskunftsdiensst. Wenn ich nicht wollte, müßte ich keine Antwort geben. Aber ein berühmter Schweizer ist einmal der Bringolf von Schaffhausen, ein ganz ff patenter Mensch. Und dann kommt noch der Pestalozzi. Der war auch ganz gut.</p> <p>Politisch bin ich neutral, wie Sie in der Schweiz es sind. In der Schweiz sind halt alles Arbeiter. Das ist das Gesunde.</p>	<p>wohl noch viele kleine Splitterparteien geben.</p> <p>Pestalozzi kennt ja die ganze Welt und auch den Huggenberger, oder war er kein Schweizer?</p> <p>Ich bin politisch gar nicht interessiert. Vor dem Krieg hat in Büsingen niemand gewählt. Nur wenn es der Führer befohlen hat, dann mußte man gehen. Aber sonst war einem alles Politische schnuppe.</p>	<p>ja verboten. Dann gibt es noch ein paar kleine.</p> <p>Oh, wenn jetzt mein Sohn da wäre! Er könnte Ihnen alles sagen. Aber mein Gedächtnis schafft nicht mehr.</p> <p>Ich war bei der Partei, weil ich als Gemeinderat eintreten mußte. Aber dann hat der Bürgermeister gesehen, daß meine Frau und ich zur Kirche gingen. Da sagte er: «Ich kann Dich nicht brauchen», und ich wurde wieder aus der Partei herausgeschickt. Er hat mir damit einen guten Dienst geleistet.</p>	<p>Da kenne ich mich nicht aus. Aber wenn Sie zu mir in die Stube kommen, finden Sie die Bücher von Gottfried Keller, C. F. Meyer, Ernst Zahn, J. C. Heer und noch viele andere. «Mein Kampf» habe ich aus der Bibliothek evakuiert.</p> <p>Ich mache nichts mehr mit Politik. Ich bin geheilt.</p>